

# Pellonia tabidaria Z. und Pellonia Sieversi Chr.

von **H. Christoph.**

Ueber erstere, längst bekannte Art kann kein Zweifel herrschen; sie ist eine allbekannte Art neben *P. calabraria*, zu welcher sie Staudinger als Varietät zieht. Neueren Datums und jedenfalls weniger bekannt ist die *Pellonia* (*Aspilates*) *Sieversi* Chr. (Horae Societ. Ent. Ross. T. XVII. p. 115 und Mém. Romanoff T. II p. 93 Pl. V. Fig. 5.

Mein Freund Dr. Staudinger, nachdem er in dem V. Bd. der Iris p. 161 bei Gelegenheit der Beschreibung von *Pellonia adauctata* erwähnt, daß *Pell. auctata* Stgr. der *P. calabraria* fast ebenso ähnlich ist, wie der *P. vibicaria* L. — fährt dann fort: „Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß die von „Christoph nach einem ♀ beschriebene *Aspilates Sieversi* aus „Ordubat als Synonym zu *Pellonia tabidaria* zu ziehen ist. „Wie diese Art, wenn auch nur nach einem ♀\*, als *Aspilates* „angesehen werden konnte, ist schwer zu begreifen; mein „Freund Christoph scheint die so gemeine *P. tabidaria* gar „nicht zu kennen, da er mir vor einiger Zeit 2 ♂♂ seiner „*Asp. Sieversi* als *Pellonia Sieversi* sandte.“ —

Bevor ich nun die Unterschiede von *P. tabidaria* und *Sieversi* bespreche, bekenne ich gern, daß die Unterbringung dieser zweifellosen *Pellonia* bei *Aspilates* ein großer Mißgriff war. Ich kam, leider erst, als schon die betreffende Arbeit gedruckt war, selbst zur Einsicht darüber. Wie es geschehen konnte, diesen Spanner zu *Aspilates* zu stellen, darüber kann ich mir selbst keine genügende Rechenschaft geben. Genug, ich erkannte bald genug meinen Fehler und hätte ja wohl besser gethan, eine Berichtigung in ausführlicher Breite nachfolgen zu lassen. Ich begnügte mich indeß bei der Gelegenheit der Aufführung dieser Art in den Mémoires in Text und Figur die Art als *Pellonia Sieversi* darstellen zu lassen. Somit war es ja nur folgerichtig, daß ich Herrn Dr. Staudinger den Spanner als *Pellonia* und nicht mehr als *Aspilates Sieversi* sandte. Das Bild von *Pell. Sieversi* ist leider nicht charakteristisch genug und nach diesem könnte man allerdings wohl die Art für identisch mit *Tabidaria* ansehen, aber wenn man die Beschreibung der *Sieversi* vornimmt, so dürfte sich doch

\* Anm. abgeflogenen.

die Verschiedenheit beider Arten, auch ohne daß ich sie damals mit *Tabidaria* verglich, genügend daraus erweisen.

Daß meine *P. Sieversi* ein Synonym zu *Tabidaria* sei, wie Dr. Staudinger behauptet, kann ich nicht gelten lassen; dazu sind die Unterschiede zwischen beiden zu bedeutend. Die *P. tabidaria* kenne ich genügend, besitze selbst ein Paar, das ich s. Z. von Zeller erhielt und in der Sammlung S. K. Hoheides des Großfürsten befinden sich u. a. 2 ♂ ♀, aus der Sammlung von Herrn Alpheraki stammend, welche jedenfalls von Herrn Dr. Staudinger bezogen wurden.

*P. tabidaria* wird von Zeller als eigene Art aufgestellt und ich glaube, mit Recht, denn der sehr kurze Haarbusch an der Hinterschiene der *Tabidaria* gegenüber dem auffallend langen bei *Calabraria* ist doch wohl ein genügendes Merkmal zur Trennung in 2 Arten. Dagegen ist das von Zeller betonte Merkmal, der braune Discoidalpunkt auf beiden Flügeln von nur geringer Bedeutung, denn dieser kommt, wenigstens bei den in Transkaukasien gefangenen *Calabraria* eben so oft vor, wie er fehlt, während solche Stücke mit diesem Punkt im Uebrigen sich in nichts von anderen *Calabraria* unterscheiden.

Zellers Diagnose von *Tabidaria* lautet: „*Alis luteis purpureo-ciliatis, puncto disci fuscescenti, anterioribus purpureo bifasciatis, posterioribus rotundatis, antice dilutis, fascia unica purpurea.*“ Die von meiner *Sieversi*: (Horae XVII. p. 115) *Alis anticis subacutis, dilute-flavis, striga interna curvata obsoletissima, postica subrecta, sordide-purpureis, puncto medio fusco omnium alarum; posticis flavis, fascia geminata recta ciliis purpurascensibus.*

*P. Sieversi*, welche durchschnittlich etwas größer, als *Tabidaria* ist, hat spitzer ausgezogene Vorderflügel als *Tabidaria*. Die Färbung der Flügel ist reiner gelb als bei *Calabraria* und *Tabidaria* und, was die Vorderflügel anbetrifft, auch als bei *Sicanaria* Z. Die innere leicht gekrümmte Binde ist wenig deutlich und schmaler, als bei *Tabidaria*. Die äußere rothe Querbinde ist nicht gekrümmt, wie bei *Tabidaria*. Das Außenrandstheil ebenfalls unrein rosafarben reicht, wie bei *Tabidaria* fast bis zur äußeren Binde, die gelbe Grundfarbe zu einer Linie einengend. Auf den Hinterflügeln verläuft die Mittelbinde ebenfalls in gerader Richtung und biegt nur wenig vor dem Vorderrande nach diesem einwärts. Bei *Tabidaria* ist diese Binde stets mehr oder weniger geschwungen. Der Mittelpunkt ist bei beiden Arten gleich kräftig.

Bei *Sieversi* fehlt der Haarbusch an der Basis der dreidornigen Hinterschienen gänzlich.

Das ♂, welches ich bei der Beschreibung dieser Art noch nicht kannte, ist vom ♀ nur durch die etwas lebhaftere Färbung der Binde verschieden. Die Fühler des ♂ sind wie bei *Tabidaria*.

Im September 1892.

## Zwei Geometriden-Classificationen.

Besprochen von **Dr. H. Rebel.**

Die Familie der Geometriden erfuhr rücksichtlich ihrer im palaearktischen Faunengebiete vertretenen Formen in jüngster Zeit von zwei Seiten, in allerdings sehr verschiedener Art, eine systematische Bearbeitung; einerseits publicirte Edw. Meyrick im Jahre 1892 eine „Classification of the Geometrina of the European Fauna“<sup>1)</sup>; andererseits veröffentlicht C. Freiherr von Gumpfenberg seit dem Jahre 1887 ein „Systema Geometrarum zonae temperatoris septentrionalis“, von welchem bis jetzt fünf Theile erschienen sind.<sup>2)</sup>

Trotz des gemeinsamen Themas sind beide Arbeiten grundverschieden. Der englische Systematiker liefert eine streng analoge Schwester-Arbeit zu seiner im Jahre 1890 publicirten Pyraliden-Classification<sup>3)</sup>, gelangt aber hier durch einseitige Verwerthung der äußeren Anatomie des vollkommenen Insectes und dadurch, daß er den ersten Ständen, der Biologie und selbst dem Habitus nicht den geringsten Einfluß auf die Systematik einräumt, zu noch unnatürlicheren Resultaten als dort.

Meyrick will die genealogische Verwandtschaft der Formen darstellen, bei ihm sind alle systematisch verwendeten Merkmale objectiv und constant, aber im einzelnen Falle doch vielfach auf ihren systematischen Werth verkannt.

Anders Gumpfenberg; er faßt den Zweck der Systematik nur dahin auf „Übersicht zu schaffen“ und verwechselt dabei Ursache mit Wirkung; durch das Studium der natürlichen

<sup>1)</sup> Trans. Ent. Soc. Lond. 1892 p. 53—140. Pl. III. (Rippenbau).

<sup>2)</sup> Nova Acta der Ksl. Leop. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher Halle; Erster Theil (1887) Bd. 49 N. 4. (172 Seit. 3 Taf.); Zweiter Th. (1888) Bd. 52 N. 4 (131 Seit.); Dritter Th. (1890) Bd. 54. N. 4 (164 Seit.); Vierter Th. (1890) Bd. 54 N. 5 (112 Seit.); Fünfter Th. (1892) Bd. 58 N. 4 (139 Seit.).

<sup>3)</sup> cfr. Stett. Ent. Z. 1891 p. 103—128.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Christoph Hugo Theodor

Artikel/Article: [Pellonia tabidaria Z. und Pellonia Sieverse Chr. 245-247](#)